

Gmunden 2014

Projekt Erinnerungskulturen:

Es geht darum, **Bewusstsein für die Geschichte(n) der Migration in Tirol zu schaffen** – Schwerpunkt ist die Arbeitsmigration ab 1960er Jahren.

Vor 50 Jahren unterzeichneten Österreich und die Türkei ein Abkommen zur Anwerbung ausländischer Arbeitskräfte, zwei Jahre später folgte ein Abkommen mit Jugoslawien. Seither hat Migration in Tirol vielfältige Spuren hinterlassen und die Gesellschaft hier entscheidend mitgeprägt. Diese Spuren möchte das Projekt sichtbar machen.

Das Projekt wird in Innsbruck, Jenbach und Fulpmes durchgeführt – das sind Kommunen unterschiedlicher Größe und mit unterschiedlicher Migrationsgeschichte. Sie können damit beispielhaft für andere Kommunen stehen.

„Erinnerungswerkstätten“ und Interviews – es wird ein Erfahrungsaustausch von Menschen unterschiedlich in Herkunft, Alter, sozialem Stand und Geschlecht angeregt und organisiert. Im Zentrum stehen die Erzählungen und Dokumente von MigrantInnen, migrantischen Vereinen und Beratungsorganisationen, Behörden und Institutionen vor Ort sowie OrtschronistInnen, PädagogInnen, ArbeitgeberInnen.

Geschichte(n) der Migration erfahrbar machen. Was erzählen ZeitzeugInnen über die Zeit ab den 1960ern, als die Arbeitsmigration nach Tirol verstärkt einsetzte? Wie wurden die Veränderungen vor Ort wahrgenommen? Was ist in Ortschroniken und Archiven überliefert, was gibt es an Materialien, Dokumenten, Fotos?

Die Ergebnisse schaffen eine nachhaltige Basis und einen Anstoß für den interkulturellen Dialog zwischen Personen mit und ohne Migrationsgeschichte.

Migration ist Teil einer gemeinsamen Tiroler Geschichte. Dies anzuerkennen ist wichtig für die Identifikation mit Österreich seitens der Zugewanderten sowie für die Wahrnehmung von MigrantInnen als Teil der Tiroler Gesellschaft seitens der angestammten Bevölkerung. Und das ist eine wichtige Voraussetzung für ein funktionierendes Zusammenleben. Durch gemeinsames Erzählen und Erinnern entstehen neue Zugänge zur Geschichte des Ortes, an dem man lebt, und neue Perspektiven zur Gestaltung des Lebens vor Ort.

Unterschiedliche Perspektiven: Das Projekt geht der Frage nach, wie Migration von unterschiedlichen sozialen Gruppen erinnert wird, welche Stimmen in der Öffentlichkeit Gehör finden und ob Migration als Teil der Ortsgeschichte wahrgenommen wird. Geschichte(n) der Migration sollen so aus unterschiedlichen Perspektiven aufgearbeitet und einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Breite Öffentlichkeit:

Erzählcafés in den beteiligten Kommunen.

Tiroler Integrationsenquete „Erinnern – Verstehen – Anerkennen. Migration, Integration und Geschichte“ Ende Oktober 2014

Stadtspaziergänge v.a. in Innsbruck

Durch Veranstaltungen und Publikationen in Zusammenarbeit mit den

OrtschronistInnen soll das Thema Migration Eingang in die Dokumentationen der Dorfgeschichte finden. Die Projektergebnisse werden u. a. in einer Studie und in der Zeitschrift „Tiroler Chronist“ veröffentlicht.

Fortsetzung:

Für 2015 ist eine Fortsetzung des Projektes geplant. Das betrifft zum Einen eine Erweiterung auf andere Kommunen und zum Anderen ein weiterer Schritt zur Erreichung der Öffentlichkeit. Gedacht ist dabei an eine Ausstellung.

Mag. Hannes Gstir, Leiter des JUFF-FB Integration beim Land Tirol